

2. *Mimacraca pulverulenta*, nova spec.

Diese Art von der 1 etwa gleich große ♂♂ und ein von 1 überer Weise weit kleineres ♀ vorliegen, stellt die *fulvaria* am nächsten, unterscheidet sich aber von dieser sofort dadurch, daß die zusammenhängende rotgelbe Querbinde der Vorderflügel in zwei getrennte helle Felder aufgelöst ist, nämlich einen großen nach vorn verjüngten, nach außen mehr oder weniger deutlich begrenzten Hinterrandsfleck in F_{1-3} und eine kleinere Subapicalbinde in F_{1-6} und $s_{8,9}$. Auf den Hinterflügeln ist die schwarze Saumbinde nach innen sehr undeutlich begrenzt und dringt bei 3 ♂♂ in Form dicht quer gestrichelter Strahlen auf den Zwischenaderfalten bis zur Mittelzelle vor, ja bei 2 Stücken ist sogar die ganze Mittelzelle dicht mit schwarzen Schüppchen bestreut. Dagegen dringt am Innenrand die rotgelbe Grundfarbe bis F_2 bzw. F_3 in Form einer ganz schmalen Binde zwischen die Saumbinde und die schwarzen Fransen.

Bei dem einzigen ♀ ist die Subapicalbinde schwefelgelb. Auf der Unterseite unterscheidet sich die neue Art von *fulvaria* nur dadurch, daß auch hier die Querbinde der Vorderflügel in Hinterrandsfleck und Subapicalbinde aufgelöst ist.

Flügelspannung der ♂♂ 50–53 mm, des ♀ 44 mm.

Diese Art flog um die Stämme hoher Bäume in der dichten Lukaya-Galerie bei Kimuenza ca. 20 km von Kinshassa am Stanley-Pool (Belgischer Kongo).

23. IX. – 14. X. 10. Mus. Hamburg.

3. *Mimacraca Graeseri*, nova spec. ♂.

Diese Art steht der vorigen sehr nahe, unterscheidet sich aber, abgesehen von der weit geringeren Größe, durch die abweichende Färbung der Hinterflügel. Diese sind schwarz mit einer gut begrenzten, an den Rippen zackig ausgezogenen Mittelbinde.

Flügelspannung 39 mm.

Flugplatz und Lebensweise wie bei der vorigen Art.

30. VIII. 10.

Mus. Hamburg.

4. *Mimacraca Schubotzi*, nov. spec. ♂.

Diese Art steht ebenfalls der *fulvaria* sehr nahe und unterscheidet sich von dieser lediglich dadurch, daß die Querbinde der Vorderflügel in Hinterrandsfleck und Subapicalbinde aufgelöst ist. Flügelspannung 51 mm. Diese Art muß vielleicht später als Lokalform zu der vorigen gezogen werden. Urwald bei Yukaduma (Süd Kamerun). 9. IV. 11. Lebensweise wie bei den verwandten Arten.

Mus. Hamburg.

5. *Mimacraca flacofasciata*, nova spec. ♂.

Diese Art, welche oben- und unterseits an *Acraca Oberthürri* erinnert, gehört zu der Gruppe mit hellgelber Querbinde über die Mitte der Hinterflügelunterseite.

Oberseite: Vorderflügel schwarz mit ockergelbem nach vorn etwas verjüngtem Hinterrandsfleck in F_{1-4} , der in F_1 wurzelwärts ausgezogen ist, und ockergelber Subapicalbinde in F_{1-3} und $F_{8,9}$. Hinterflügel schwarz mit ca. 5 mm breiter ockergelber, an den Rippen nach außen gezählter Mittelbinde, welche die Spitze der Mittelzelle läuft und die Weite der Felder $3-4$ bedeckt.

Die Unterseite stimmt fast genau mit der von *Mimacraca apicalis* überein.

Flügelspannung 48 mm.

Djukun (Urwald). Süd-Kamerun. 3. VI. 11.

Mus. Hamburg.

Hiptelia lorezi und ihr Fang.

Von Robert Wißan,

k. k. Oberingenieur, Trautenau (Böhmen).

Es war an einem regnerischen, trübem Tage (8. Juli 1908), als ich von der Kesselfallalpe zum Moserboden aufstieg. An der weit ins Kaprunertal hinabscheinenden elektrischen Lampe wollte ich dem Nachtfang obliegen. Ich hatte mich für 10 Tage in Zell am See niedergelassen und die benachbarten Höhen und Täler durchforscht. An den elektrischen Lampen der Hotelterrassen beschloß ich jedesmal meine Sammeltätigkeit. Hier flogen *Bractea*, *Aia*, *Cocnobia*, *Las. populi-folia*, *margaritaria*, *sambucaria*, *ditrapezium*, *dorsata*, *rectilinea*, *dahlia* u. a. Auf der Schmidtenhöhe waren *Quadri-faria*, *Tarniata*, *Amathusia* (herrliche verdunkelte Exemplare), *Thori*, *Cambrica*, *Molluginata*, v. *Turbaria* u. a. die typischen Falter.

Aber ich sehnte mich nach mehr, nach Moränenfaltern, richtiger Alpenfauna. Und ich brach nach dem Kapruner Törl auf. Barfuß gings, die Bergsteiger im Rucksack, von Zell ab um 7 Uhr früh. Nichts ward gefunden bis zur Kesselfallalpe. Hier wimmelte es von *Abra-xas sylrata* in dem Gebüsch am Abhange der Salzburger Hütte. Knapp unter letzterer flogen Ereben in 6 Arten sehr zahlreich.

Jedoch mein Sehnen ward hier nicht gestillt. Und ich stieg zum Moserboden auf. Trotz Verbotstafeln ging ich abseits vom Serpentinwege, einem üppigen Quell zu. Schon flog auch ein Spanner auf, der mich, als etwas ganz Fremdartiges, zu einigen waghalsigen Sprüngen an steiler Geröllhalde verlockte. Ich fing ihn. Es war ein Riesen-♂ der herrlichen *L. sagittata* von 40 mm Spannweite, während die gewöhnlichen Stücke 30 mm besitzen. Es sollte dies der einzige Lichtblick dreier trüber, kalter Tage sein, die ich mit Zähigkeit in dem fast leeren Moserbodenhotel verbrachte. Nur *minorata* erfreute meinen enttäuschten Sammlergeist.

Als sich das Wetter gar nicht aufheitern wollte, wagte ich trotz Frost, Schnee und Regen einen Nachtfang an dem Bogenlichte, das etwa 1000 m vom Hotel entfernt auf einer künstlichen Plattform des etwa 600 m hohen Vorbodens ins Tal hinabblinkte. Gäste, 2- und 6 beinig, anlockend. Aber nichts regte sich, und ich ging um 10 Uhr müßig ins Bett. An die Fenster des Hotels kamen *Cyanata* und *Salicata* geflogen, während am Tage unter Felsen *Minorata* recht häufig waren. Aber keine Eule!

Am 4. Tage wagte ich eine nächtliche Klettertour auf dem mit üppigen Rhododendron wie ein Park überwucherten, sehr steilen Hange östlich dieser Plattform. Die Lampe zwischen den Zäunen leuchtete ich bis 10 Uhr. Nichts regte sich. Es war zum Verzweifeln. Ich kroch mühsam zur Bogenlampe empor. Und siehe da! Trotz des in dickem Nebel herabrieselnden Regens

sah ich schon von weitem eine so dicke Falterwolke, daß ich sie zunächst für Schneeflocken hielt. Wer stellt sich den Eifer vor, mit dem ich den wie rasend umherschwirrenden Faltern, ihre Flugbahnen vorherberechnend, entgegensah?! In den trüben, trostlosen Tagen, die ich im Hotel verbrachte, gaukelten mir die südlichen Alpen mit ihrer Falterfülle vor. Schon wollte ich dahin aufbrechen. Aber ich hatte den Verlockungen des Südens standgehalten. Und nun dieser Reichtum hier oben in den eisigen Regionen! Ich achtete nicht des nahen Absturzes, nicht der Nässe, nicht der vorgerückten Stunden und schlug mich toll.

Bald wußte ich nach dem Fluge die „Besseren“ von dem „Schmarn“ zu sondern. Hauptvertreter waren *Dentina*, *Proxima*, *Occulta*, *Pulchrina*, *Pisi* v. *splendens*. Aber ich trachtete nur nach *Speciosa*, *macrogamma*, *bractea*, *zeta* v. *pernix*, *magnolia*, *simplonia*, *ashworthii*. Eine unscheinbare, braungelbe Eule, die ich im Eifer des Gefechtes für eine *Luteago* hielt, vermied ich geflissentlich. Trotzdem behielt ich 4 Stück. Welch Reuegefühl durchwühlte später mein Herz, als ich zuhause beim Bestimmen zum mindesten *Ochreago* in einer dunkeln Varietät dafür feststellte! Aber — es sollte noch ärger kommen! — Dieser Fang am Moserboden wird mir stets unvergeßlich bleiben. Ich fing in der Luft, ich klaubte vom Boden auf, ich streifte sie vom Mast herab, ich sprang nach ihnen den Abhang hinab, ich suchte das Gras nach den Gehlenden ab. Eben war ein *Convolvuli*, fast die Lampe einschlagend, schwer zu Boden gefallen, als ich mich plötzlich in tiefster Finsternis befand. Zunächst übersah ich nicht die Folgen dieses Zwischenfalles. Ich tastete nur nach meinen Faltern, die ich, um Zeit zu sparen, auf eine Bank aus dem Netze geschüttet hatte. Eine schwere Aufgabe, fürwahr! Ich entschloß mich, den Rest auf morgen liegen zu lassen und sie mir zeitig abzuholen. Aber der Heimweg! In fremder Gegend, knapp am Rande des Absturzes, ohne Orientierung, in dichtem Nebel — wie sollte ich zum Hotel gelangen? Nun, ich gelangte hin — fragt nicht wie.

Trotzdem ich dem Maschinenwärter ein gutes Trinkgeld gab, zündete er die Lampe nicht mehr an. Die Kohlenstifte wären ausgegangen. Aber ihn hatte die Hotelkassiererin überredet, welche wegen des einzigen Gastes nicht aufbleiben wollte.

Am nächsten Morgen lief ich zur Stelle. Ach, ich kam zu spät. Von meinen Faltern keine Spur, ein paar Flügel auf der Erde nur! Fledermäuse und Raben hatten hier Mahlzeit gehalten.

Nächsten Tag ging mein Urlaub zu Ende. Tränen des Auges sagte ich dem Moserboden Valet. Uebers Kapruner Törl, Tauernmoosboden und im grandiosen Stubachfall hinab zu Fuß bis Zell, gehörte diese Tour zu den größten und anstrengendsten meines Urlaubes; denn ich war gezwungen ohne Weg den Abstieg an den schroffen Wänden des etwa 600 m hohen Wasserfalles zu wagen und war 21 Stunden unterwegs.

Auf den Moränen des Kapruner Törls fing ich *Psodos* v. *wockearia*. Am Tauernmoosboden war *Fusca* ♂ und ♀ zu Tausenden. 2 *Callidiae* waren die letzten Alpenfalter, die ich fing. An den frei weidenden Pferde- und Rindviehherden vorbei suchte ich mein Fort-

kommen. Daß ich lebend zur Enningerbaude kam, ist für mich noch heute ein Wunder. —

Im Spuler ist als letzte der 3 Hiptelen ein ganz vorsintflutlich ausschendes Tier abgebildet — *lorezi*, von Gestalt einer kräftigen *Psodos* gleichend, der Zeichnung nach aber meinen 4 braungelben Eulen. Da ich über *Lorezi* nirgends Literatur vorfand, ersuchte ich Standinger um Ueberlassung eines Stückes *lorezi*. Aber weder er noch irgend ein Museum konnte mir damit dienen. Bis endlich Herr v. Sternneck, dem ich 1 Exemplar überlassen hatte, beim vorjährigen Botanikerkongresse in Wien den Falter als *lorezi* unzweifelhaft bestimmt erhielt.

Der Falter hat die Gestalt von *Dianthocia luteago*, mit welcher er die braungelbe Farbe, das dunkle Mittelfeld, die dunklen, hellgerandeten Hinterflügel gemein hat. Von der Abbildung in Spuler's „Die Schmetterlinge Europas“ weicht er in Folgendem ab: Zunächst ist die Gestalt viel zu gedrungen. Ringmakel größer, Mittelschatten breiter, den ganzen Raum zwischen den Makeln ausfüllend; äußere Querlinie nicht markiert, ebenso die Wellenlinie, von welcher außer am Vorderrande auch zwischen Ader III 1—3 und IV 2—a dunkelbraune Pfeile ausgehen. Die Adern treten dunkler aus dem Mittelschatten und der äußeren Querlinie hervor. Auf den Hinterflügeln sind deutlich 3 Helligkeits-Abstufungen zu bemerken, so daß der Innenwinkel am dunkelsten ist. Die erste Abstufung zieht durch den Mittelmond hindurch. Die Fransen sind hell mit feiner Saumlinie.

Auf der Rückseite ist auf Vorder- und Hinterflügeln der Mittelmond sehr deutlich. Die äußere Querlinie teilt das dunklere Innenfeld vom helleren äußeren ab. Spannweite: 44 mm.

So prangen denn in meiner Sammlung 3 Exemplare dieses seltenen Falters, auf die ich so stolz bin. Jenem Sportkollegen aber, der sich nun bestimmt findet, an besagter Stelle nach *Lorezi* zu fahnden, er suche ich als Entgelt dafür, daß ich den Fangort dieser seltenen Eule verraten habe, um Benachrichtigung.

New Blattidae from New-Guinea.

Collected by Prof. Dr. Schultz.

Prof. R. Shelford, Oxford.

Fam. Blattidae.

Subfam. Ectohiinae.

Anaplecta calosoma, sp. n.

+ Head and pronotum flavo-testaceous. Tegmina castaneous with the entire marginal field and a band crossing each tegmen below the anal field, testaceous; radial vein simple, 8 costals and 3 longitudinal discoidal sectors. Wings slightly infuscated, costal area dilated, medio-discal area three times broader than medio-ulnar, crossed by 3 transverse venules, ulnar vein simple, apical area about $\frac{2}{5}$ of total wing-length. Abdomen testaceous with the apex beneath castaneous; supraanal lamina trigonal, subgenital lamina ample, cucullate. Cerei and legs testaceous.

Total length 4—5 mm; length of tegmina 3—5 mm.

German New Guinea, Tamimündung. One female.

The first record of the genus from New Guinea.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Wihan Robert

Artikel/Article: [Hiptelia lorezi und ihr Fang. 50-51](#)